

0668

DIE KIRCHE - DER LEIB CHRISTI

PREDIGT
GEHALTEN IN ALBURY
AM 28. SEPTEMBER 1902

AUS
PASTORALEN MITTEILUNGEN
1902

DIE KIRCHE - DER LEIB CHRISTI

Predigt
gehalten in Albury am 28. September 1902

Aus Pastoralen Mitteilungen 1902

„Gleicherweise als wir in einem Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäfte haben, also sind wir viele ein Leib in Christo, aber untereinander ist einer des andern Glied.“

(Röm. 12, 4.5)

„Gleichwie ein Leib ist, und hat doch viele Glieder, alle Glieder aber eines Leibes, wiewohl ihrer viele sind, sind sie doch ein Leib - also auch Christus.“

(1. Kor. 12, 12)

Aus unserm Katechismus haben wir gelernt, dass die Kirche ist „die Haushaltung Gottes, der Leib Christi, der Tempel des Heiligen Geistes“. Diese kurzgefassten Aussprüche sind alle drei den inspirierten Schriften Pauli entnommen. Jeder ist voll göttlicher Wahrheit und tiefer Lehre. Wir wollen den vom Apostel am häufigsten gebrauchten kurz betrachten, weil

er einen so klaren Einblick in das Wesen der Kirche gibt: die Kirche ist der Leib Christi.

Schon tausend Jahre vor Paulus wurde David vom Heiligen Geiste getrieben, zu weissagen von der Kirche, wie sie zum Bewusstsein erwacht, schauerlich wunderbar von Gott gemacht zu sein. Im 139. Psalm spricht die Kirche zu Gott: „Es ward Dir mein Gebein nicht verhöhnen, da ich im Verborgnen gemacht ward, da ich gebildet ward in den unteren Örtern der Erde“ - deutend auf die überschwängliche Kraft des göttlichen Lebens, wirkend in dem Grabe, woraus am Ostermorgen der letzte Adam aufstand, der Erstling der neuen Schöpfung, aus dem durch die Wirkung eben derselben mächtigen Stärke die mystische Eva hervortrat (Ephes. 1,19).

„Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war“ - denn Gott schauete die Kirche, ehe sie da war, und Er schauet sie jetzt in ihrem niedrigen Zustande, so unbereitet und so weit noch von der Vollkommenheit, wozu sie berufen ist.

„Und waren alle auf Dein Buch geschrieben, die Glieder“, so lautet die englische Übersetzung, „die noch werden sollten und deren keines da war.“ Denn vor Grundlegung der Welt waren in das Buch des Lebens des Lammes eingeschrieben (Offb. 13, 8 und 17,

8) die Namen aller derer, die Gott in Christo Jesu auserwählt hatte (Eph. 1, 4).

„Wie köstlich sind mir, Gott, Deine Gedanken! Wie ist ihrer eine so große Summe!“ - so singt die Kirche, indem sie im Geiste die Herrlichkeit ihres Berufs betrachtet, die Braut und Gehilfin Jesu Christi in Seinem zukünftigen Reiche zu sein.

Die Kirche ist der Leib Christi. Um etwas vom sinnreichen Inhalt zu fassen, müssen wir forschen: was ist der Leib? - In der sichtbaren Natur ist der Körper, von Seele und Geist geschieden, nur ein Leichnam, zu keinem Nutzen. Wenn aber mit Seele und Geist vereint, ist der Leib der wundervollste und vollkommenste Organismus zum Dienste des nach außen wirken wollenden Geistes. Ohne Leib würde der Geist sich gar nicht andern offenbaren können. Der Leib ist das unentbehrliche Organ und Werkzeug, wodurch der Geist mit der äußeren Welt in Berührung und Verbindung tritt. So ist die Kirche für Jesus Christus.

Wenn es nicht zu kühn ist, in die Einzelheiten dieses erstaunenden Geheimnisses einzugehen, so möchten wir wagen zu sagen: das, was des Menschen Geist dem Körper ist, das ist Jesus Christus Seinem mystischen Leibe, während der Heilige Geist der Seele

entspricht. Denn wie die menschliche Seele das Bindeglied, das Vermittlungsorgan ist zwischen Geist und Körper, so schafft und unterhält der Heilige Geist die Einheit Jesu Christi mit Seiner Kirche. Getrennt von Jesu Christo und dem Heiligen Geiste wäre die Kirche nur ein Leichnam. Aber im gesunden Zustande, wo jedes Glied an seiner richtigen Stelle durch die ungehemmte Wirkung des Heiligen Geistes Jesu Christo stets bereit und zur Verfügung steht, ist der mystische Leib der göttliche und daher vollkommene Organismus, durch welchen allein Gottes ewiger Ratschluss ausgeführt werden kann, nämlich die Wiederherstellung aller Dinge.

Das fleischgewordene Wort, Jesus von Nazareth, war die einzige Offenbarung Gottes im Fleische. Bei Seiner Himmelfahrt hörte diese auf Erden auf. Aber Er verordnete, dass Sein gesegnetes Werk durch Seine Kirche sollte fortgesetzt werden; in Seinem Leibe und durch diesen wollte Er, obgleich persönlich im Himmel, sich fortan auf Erden offenbaren. „Dieweil Ich bin in der Welt, bin Ich das Licht der Welt“ (Joh. 9, 5), so sprach Jesus in den Tagen Seiner Erniedrigung. Aber wenn Er nicht mehr in der Welt sein würde (Joh. 17, 11), dann sollte Seine Kirche das Licht der Welt sein (Matth. 5, 14). Noch klarer waren Seine Worte nach Seiner Auferstehung. „Gleichwie Mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch.“ (Joh. 20, 21)

Er war vom Vater gesandt, damit dieser durch Ihn spreche und wirke (Joh. 14, 10; Ap. Gesch. 2, 22) Ebenso ist die Kirche vom auferstandenen und verklärten Menschensohne gesandt worden, dass Er hinfort hier auf Erden durch sie sprechen und wirken könne.

Zu solchem Zweck kann selbstverständlich kein einzelner Gläubiger genügen. Denn Jesus Christus ist der Emanuel, in welchem die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt (Kol. 2, 9) und in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis (Kol. 2, 3). Kein Adamskind kann solche Fülle umfassen. Einem jeglichen aber von uns ist gegeben die Gnade nach dem Maße der Gabe Christi (Eph. 4, 7). Ebenso wenig kann eine Versammlung wiedergeborener Gläubiger, die sich in gegenseitiger Übereinstimmung zusammen verbinden, dem göttlichen Ratschluss entsprechen. Um dieses zu erreichen, müssen alle zusammengebaut werden nach Gottes wohldurchdachtem Plan, indem jeder einzelne in die Stelle eingesetzt wird, wozu er prädestiniert und zugerüstet worden ist vom Schöpfer, der jedem Menschen besondere Gaben und Anlagen schenkt. Um in Wahrheit die Fülle zu sein des, der alles in allem erfüllet (Eph. 1, 23), müssen wir durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft sein (1. Kor. 12, 13).

Betrachten wir noch einmal den menschlichen Leib. Welche ungeheure Verschiedenheit von Gliedern, jedes anders gestaltet und so eingerichtet, dass es sich eignet zu einer bestimmten Verrichtung und zu keiner anderen; dennoch sind alle Glieder gleich unentbehrlich zum ungestörten Gebrauch des Körpers. Mehrere Glieder wirken offen, so dass wir es sehen können, andere wirken ganz unsichtbar. Doch die verborgene Wirkung, z. B. des Herzens und der Lungen, ist nicht weniger notwendig als die sichtbare Wirkung, z. B. des Mundes, der Hand oder des Beines. Sobald die unsichtbare Zirkulation des Blutes stille steht, sei es auch durch Störung eines der kleinsten Gefäße, so sind gleich alle anderen Glieder gelähmt und in Todesgefahr.

Als Gott den Menschen so wundervoll nach Seinem eigenen Bilde, in Seine Ähnlichkeit erschuf, da traf Er Vorbereitung nicht nur für die Inkarnation des ewigen Sohnes, sondern da stellte Er auch das Vorbild (den Prototypus) Seiner zukünftigen Kirche dar. Trotz ihrer ungeheuren analytischen Forschungstätigkeit ist die moderne Wissenschaft dennoch nicht imstande, die geheimnisvolle Macht zu erklären, wodurch der komplizierte Mechanismus des menschlichen Körpers in so erstaunlich harmonische Bewegung gesetzt wird. Aber in bezug auf den mystischen Leib der Kirche wissen wir durch göttliche Offenba-

rung, dass Christus dessen Leben ist und dass, wenn der Leib gesund ist, jedes einzelne Glied seine göttlich vorbestimmte Funktion darin ausübt „nach der Wirkung des, der in jedem kräftiglich wirkt“ (Kol. 1, 29).

Die, welche in ein kirchliches Amt eingesetzt sind, mögen mehr offen und von allen gesehen wirken, aber das unsichtbare Wirken der Laien ist ebenso unentbehrlich zur fruchtbaren Wirkung des Ganzen. „Vielmehr die Glieder des Leibes, die uns dünken, die schwächsten zu sein, sind die nötigsten.“ (1. Kor. 12, 22)

Hier mögen wir erkennen lernen, wie das Wirken Jesu Christi gehindert wird durch jede Unordnung oder Störung in Seinem mystischen Leibe. Ist der Arm eines Menschen verrenkt, so können seine Sehnen und Muskeln nicht ihre angemessene Arbeit tun. Ist ein Rückgratswirbel aus der richtigen Verbindung versetzt, so leidet der Mensch Schmerz und kann sein Tagewerk nicht ausrichten. Gleicherweise ist Christus in dem Gebrauche Seines mystischen Leibes gehindert und gehemmt, sobald dieser nicht nach Gottes Anordnung „zusammengefügt ist und ein Glied am andern hängt durch alle Gelenke, dadurch eines dem andern Handreichung tut nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in seinem Maße“ (Eph. 4, 16). Das Stocken oder die Versetzung eines beliebigen Gliedes

hindert das Wachstum des ganzen Leibes zur göttlichen Größe (Kol. 2, 19), hindert, dass der Leib heranwachse zum Maße des vollkommenen Alters Christi (Eph. 4, 13). Kein menschliches System kann ohne Schaden an die Stelle der göttlichen Einrichtung treten, noch kann ohne schwere Folgen eine einzige Änderung gemacht werden in dem von Gott gegebenen und bestimmten Organismus der Kirche. Die Geschichte von achtzehn Jahrhunderten beweist sonnenklar, wie alle menschlichen Erfindungen, päpstliche, episkopale und presbyteriale Kirchenordnung, fehlgeschlagen sind.

Eine der unheilvollsten Folgen von der Anmaßung derjenigen, die Gottes eigenes Werk zu reformieren oder jetzigen Zuständen passend zu machen wagten, ist die schreckliche Sünde der Spaltung. Die Wirkungseinheit des Körpers kann gestört werden durch Krankheit, z.B. wo die Beine des Gelähmten ihn nicht mehr tragen können oder wo die Arme des Epileptikers wild hinausschlagen. Aber es wird doch kein vernünftiger Arzt gleich zum äußersten Mittel des Amputierens greifen. Solches ist aber im mystischen Leibe der Kirche fortwährend getan und sogar von solchen, die keinen göttlichen Auftrag hatten, Kirchenärzte zu sein. Diejenigen, welche - oft aus sehr frommen Gründen - mit dem Zustande der Kirche nicht zufrieden waren, haben es gewagt, sich ab-

zutrennen und eine ihrem Dünken nach bessere Kirche zu errichten. Als ob je ein Mensch eine passende Wohnstätte Gottes oder einen geeigneten Tempel des Heiligen Geistes ausdenken könnte!

Im Laufe der Jahrhunderte sind sogenannte Kirchen gestiftet worden mit einer Leichtfertigkeit, als hätte es gegolten, eine literarische Gesellschaft oder eine Handelsgenossenschaft zu gründen, indem eine gewisse Zahl Christen sich nach eigenem Willen und nach eigener Unterscheidung zusammenschlossen, um einen gemeinsamen Zweck zu erreichen, wobei sie sich ihre eigenen Statuten machten und ihre eignen Leiter wählten. Konnten solche Personen sich je einbilden, dass, weil sie sich abtrennten, nun auch Jesus Christus Seine bisherigen Verbindungen zerbrechen, ihrem Geleit folgen und hinfort ihre Stiftung als Seinen Leib ansehen würde?

Wenn etliche Räder aus einem Uhrwerk herausgenommen werden und damit die Zusammenstellung einer anderen Uhr versucht wird, so wird keine der beiden dem ursprünglichen Zweck entsprechen. Wenn einer mehrere Saiten einer Harfe abnehmen und damit eine neue Harfe machen würde, so wäre keines dieser beiden Instrumente imstande, dieselben vollen Akkorde und Harmonien wie zuvor hervorzubringen. Viel weniger kann der Zweck, wozu Gott den mystischen Leib Christi plante und schuf,

mystischen Leib Christi plante und schuf, erreicht werden sowohl durch die Gemeinschaft, woraus mehrere Lebenselemente ausgetreten oder ausgeworfen sind, als auch durch die neue Stiftung, worin diese Lebenselemente sich gesammelt haben. Denn kein Teil kann je die Fülle göttlicher Gnade und Kraft enthalten, die der HErr für Seinen einen geeinigten Leib bestimmt hat. Die geteilte Kirche kann nicht das erfüllen, wozu der Leib Christi berufen ist.

Die Kirche Gottes ist dem Feigenbaum ähnlich geworden, auf welchem der Gutsbesitzer drei Jahre lang vergeblich Frucht suchte und dann sprach: „Hau ihn ab, was hindert er das Land?“ (Luk. 13, 7). Wäre nicht unser barmherziger Hoherpriester in den Riss getreten, fürwahr die Pforten der Hölle hätten die Kirche überwältigt. Vom Himmel herab schauete Er auf „die Steine des Heiligtums, vorn auf allen Gassen zerstreut“. (Klagel. Jerem. 4, 1) Obgleich die Sünden der Getauften Sein Zion, welches Er sich zur Wohn- und Ruhestätte erwählt hatte, zerstört haben, so hat Er dennoch Lust zu Zions Steinen und Mitleid mit ihrem Staub (Ps. 102, 15). - Wir brauchen hier nicht zu wiederholen, was alle wissen, wie der HErr Hand angelegt hat zur Wiederherstellung Seiner Kirche, zur Heilung Seines schwer verwundeten Leibes, damit Er Ihn bereite für die selige Verwandlung, wodurch der

bis jetzt nichtige Leib der Kirche Seinem verklärten Leibe ähnlich werden wird.

Jetzt aber lasset uns auf der Hut sein, dass wir nicht wieder in dieselbe Schlinge geraten, indem wir vergessen, dass der Friede Gottes in unsern Herzen regiert nur in dem Maße, als wir in der Einheit des einen Leibes beharren (Kol. 3, 15). Die Sünde, die uns so leicht anklebt und träge macht, ist gerade, uns einzubilden, dass die unter des HErrn Apostel Gesammelten die Kirche sind. Es ist der sektiererische Gedanke, dass der HErr durch uns das erfüllen kann und will, wozu der Leib Christi erschaffen wurde. Fürwahr, wie schon oben gesagt wurde, nie kann ein Teil die Fülle des Ganzen enthalten, und wir sind nur ein Teil, ein winziger Teil des einen Leibes, welchen der Vater vor Grundlegung der Welt zur Braut Seines Sohnes bestimmte. Das Herz Jesu sehnet sich nach Seiner Braut, Seine gesammelten Erstlinge mögen ein Mittel sein zum Zweck, aber mit diesen allein kann Er Sein Reich nicht aufrichten.

Unsre Hoffnung ist, mit dem Lamme auf dem Berge Zion stehen zu dürfen. Wir wissen aber sehr wenig, was dieser apokalyptische Ausdruck bedeutet. Die Apostel haben darüber immer mit vorsichtiger Zurückhaltung gesprochen. Weil sie kein genügendes Licht hatten, haben sie sich weislich jeder Entschei-

dung enthalten, ob es eine körperliche Entrückung zu einem andern Ort - im Himmel oder auf der Erde - sein soll, oder vielleicht die Einführung in einen geistlichen Zustand bisher nie erfahrener Nähe zum Heilande, die uns schützen wird vor der kommenden Stunde der Versuchung. Dagegen haben die Apostel uns mit unzweideutigen Worten belehrt, dass wir nicht ohne den ganzen Leib der Kirche zur Vollkommenheit heranwachsen können. So heißt es zum Beispiel in der Ermahnung im Morgendienste am Allerheiligenfeste: „Wir sind zwar besorgt gewesen für das Heil unsrer eigenen Seele; aber den Leib Christi haben wir aus den Augen verloren und vergessen, dass wir alle zusammen nur als ein Leib und nicht als einzelne in die Herrlichkeit aufgenommen werden können.“ Und in dem Opfergebet am selben Tage haben die Apostel uns belehrt zu beten: „damit Dein Ratschluss vollendet werde in Deiner Kirche, und wir alle in einem Leibe zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen in der zukünftigen Welt“.

Auch die Analogie des menschlichen Körpers lehrt uns dasselbe. Denn wo ein Teil des Körpers eines Kindes sich vor allen andren Teilen zur Größe eines Erwachsenen entwickeln würde, so wäre solches fürwahr kein Zeichen von Gesundheit, sondern vielmehr von angstweckender Krankheit.

Unsre Vollendung, unser Kommen zur Hochzeit des Lammes, unser Regieren mit dem HErrn Jesu Christo auf Erden tausend Jahre, es hängt alles ab von dem Wachstum des einen, ganzen Leibes der Getauften zum Maße des vollkommenen Alters Jesu Christi. Nicht einem Teile, sondern der ganzen Kirche ist die Verheißung gegeben, dass der Gott des Friedens in kurzem den Satan unter ihre Füße zertreten wird (Röm. 16, 20).

Obenstehende Bemerkungen sind keine abstrakten Theorien, sondern haben große praktische Bedeutung. Die, welche unter des HErrn Apostel gesammelt und mit dem Heiligen Geiste versiegelt sind, hat Gott sich abgesondert zu einem besonderen Werke in der Jetztzeit, und mag sein auch hiernach; nicht zu einem sektiererischen Werke, sondern zur Förderung Seiner ganzen Kirche.

Solange noch Glieder des Einen Leibes leiden in der römischen oder in der griechischen oder in einer protestantischen Kirchenabteilung, so lange leiden auch wir mit (1. Kor. 12, 26), so lange wird auch unsre Vollendung verzögert. Unser Eingang in die verheißene Herrlichkeit ist unauflöslich verknüpft mit ihrem Eingang. Deshalb sollen wir ohne Aufhören Fürbitte tun für alle unsre Brüder.

Unsre vollständigen Dienste der Fürbitte sind eingestellt. Wir sehen nicht mehr das Zusammenfassen des vierfachen Weihrauchs, um durch den Bundesengel Gott dargebracht zu werden. Aber die priesterliche Salbung ist noch auf uns; wehe uns, wenn wir nicht in den Riss treten für unsre Brüder, die noch in der babylonischen Gefangenschaft sind. Während dieser Zeit der Stille sollen die Gebete aufgehen, welche „der andere Engel“ hiernach auf dem goldnen Altar darbringen wird.

In dieser letzten Zeit hat der HErr wiederholt die Bürde Seines Herzens auf uns gelegt, nämlich Sein sehndes Verlangen, einen Engel in Rom zu sehen, damit die sieben goldnen Leuchter, so lange in London vorgebildet, jetzt doch endlich scheinen mögen in den sieben Städten in der Christenheit, die Gott dazu erwählt und bestimmt hat. - Keiner unter uns kann einen Engel in Rom stellen. Es gibt jetzt keine Autorität auf Erden, die berechtigt wäre, einen Engel zu weihen. Aber beten können wir. Und da unser eignes Fortschreiten auch hiervon abhängt, so sollen wir schon aus dem Grunde ringen für Rom, dass Gottes Ratschluss dort bald in Ausführung kommen möge.

Und wenn wir ostwärts zum Altar blicken, dann lasset uns die morgenländische (griechische) Kirchenabteilung nicht vergessen, worin so viele Schätze lie-

bevoller Anbetung verborgen sind. Der HErr bedarf dieser aller. Er bedarf Seines vollständigen Leibes; kein einziges Glied kann entbehrt werden. „Den Leib hast Du Mir zubereitet“ (Hebr. 10, 5), so sprach der ewige Sohn, als Er zum ersten Mal auf diese Erde kam, um den Willen Seines Vaters auszurichten. So soll jetzt der mystische Leib Ihm zubereitet werden, damit der Emanuel wiederkommen könne zur Erde, diesmal „dass Er herrlich erscheine mit Seinen Heiligen und wunderbar mit allen Gläubigen“ (2. Thess. 1, 10, von Stier wortgetreuer übersetzt: in Seinen Heiligen ... in allen Gläubigen).

Wie einmal in bezug auf Seine ersten Zwölf, die Grundlage der damals noch ungeborenen Kirche, so möchte Er jetzt in bezug auf Seine Getauften zu Seinem Vater reden können: „Die Du Mir gegeben hast, die habe Ich bewahret, und ist keiner von ihnen verloren, ohne das verlorene Kind.“ (Joh. 17, 12) O, keiner verloren, außer nur die, welche keine Frucht tragen und daher abgehauen werden müssen, nicht durch Menschen, sondern durch den himmlischen Landmann selbst.

Wo wir täglich vor Gott die Sünden vieler Geschlechter bekennen, die schwer auf uns liegen, da lasset uns im Geiste die Einheit der Kirche festhalten. Die Sünden aller Getauften sind unsre Sünden, denn

der Krankheitsstoff wühlt durch den ganzen Leib, dessen Glieder wir sind. - Lasset uns nicht in Selbstsucht die Absolution für uns nehmen, sondern im Glauben hinaufschauen auf Ihn, der „das Haupt der Gemeinde und Seines Leibes Heiland“ ist (Eph. 5, 23). Lasset uns Sein reinigendes Wort und Seinen Friedensgruß ergreifen auch für unsre Brüder, und wenn sie auch noch weit entfernt sind.

Als der Mund des einen Leibes wollen wir im Namen und zum Besten aller anderen Glieder uns vor Gott darstellen und dem Dienste weihen dessen, der ebenso sehr ihr wie unser Vater ist.

Und wo wir in tiefer Ehrfurcht niederknien, um das heilige Sakrament zu empfangen, da lasst uns unterscheiden den Leib des HErrn, damit wir uns nicht das Gericht essen (1. Kor. 11, 29). Lasset uns den Leib des HErrn unterscheiden als das Unterpfand und Angeld nicht nur unsrer, sondern auch aller unsrer Brüder Erlösung und Verklärung. „Denn ein Brot ist's, so sind wir viele ein Leib“ (1. Kor. 10, 17). Unter welcher Gestalt und mit welchen begleitenden Zeremonien, seien es römische, griechische, protestantische oder apostolische, die heilige Kommunion dargereicht werden möge, so sind wir doch „alle eines Brotes teilhaftig“.

Gleichwie im natürlichen Körper der Mund allein die Nahrung einnimmt, die aber dem ganzen Körper zur Stärkung dient, so ist es auch im Leibe Christi. Wie es so köstlich ausgedrückt wird in dem Gebet nach der Kommunion in der Eucharistie zum Schluss der drei Festzeiten: „Allbarmherziger Vater! Der Du Deine Kirche also wunderbar verfasset hast, dass der ganze Leib teilhat an der Ehre und Stärke wie an den Leiden und der Schwachheit eines jeden Gliedes: Verleihe, wir bitten Dich, dass durch die Teilnahme an diesen heiligen Geheimnissen Deine ganze Kirche Wachstum des Lebens, erneute Gesundheit und überfließende Kraft Deines Geistes empfangen.“

Wenn wir wahrhaftig aber den Leib des HErrn unterscheiden, dann wird es auch bald geschehen können, dass, wo ein Glied wird herrlich gehalten, da freuen sich alle Glieder mit (1. Kor. 12, 26). Mit anderen Worten, da wird es geschehen, dass, wo die Hundertvierundvierzigtausend bevorzugt werden, mit dem Lamme auf Zions Berg zu stehen, auch unsre Brüder aus den verschiedenen Kirchenabteilungen kommen werden und sich mit uns freuen, indem sie den anbeten, der sie zusammen mit uns durch Sein kostbares Blut erkaufte hat, und der aus allen Kirchengemeinschaften und Abteilungen und Sekten uns alle eins macht, ja uns macht zu der Einen, zu welcher er reden wird: „Steh auf, Meine Freundin, Meine Schöne,

und komme her! Denn siehe, der Winter ist vergangen, ... die Blumen sind erschienen im Lande,... der Feigenbaum durchsüßt seine Früchte, die Weinstöcke geben den Geruch ihrer Blüten. Steh auf, Meine Freundin, Meine Schöne, und komm her.“ (Hohel. 2,10-13) - So sei es.

Amen.